

Family



Partnerschaft genießen. Familien.

Beleg Juli

Härtetest Flitterwochen

Vier Monate
Südamerika

Wolfgang Bergmanns
letzter Appell:

„Liebe statt Leistung!“

Gottvertrauen im Slum

Warum eine Familie
in die Elendsviertel
von Manila zieht

Aktiv oder hyperaktiv:

Hat mein Kind ADHS?

„Fußballverrückt!“

Ehe in der Abseitsfalle

„Hurra, wir fahren
ans Meer!“

So gelingt der Urlaub mit
Oma und Opa

Fantasie im Bett

Wie Ihr Liebesleben
aufregender wird



Liebe statt Leistungsdruck

„Wenn wir bindungsfähige und kreative Kinder wollen, müssen Glaube, Liebe und Hoffnung in unser Erziehungsverhalten zurückfinden“, davon war der Familientherapeut Wolfgang Bergmann überzeugt. Die Liebe als Fundament allen Lernens bekannt zu machen, war dem unheilbar an Knochenkrebs erkrankten Bergmann so wichtig, dass er family noch aus dem Hospiz ein Interview geben mochte. Am 18. Mai 2011 ist Wolfgang Bergmann in Hannover gestorben.

Hat sich Ihre Einstellung zu den Themen Bildung und Erziehung durch Ihre Krankheit verändert?

Dinge, die ich vorher schon schrecklich fand, kann ich jetzt noch weniger aushalten. Warum sorgen Eltern sich nicht ebenso um eine frohe, unbeschwerte Kindheit für ihren Nachwuchs wie um dessen Bildung? Warum ist eine größer werdende Zahl von Kindern nicht froh und vergnügt? Eltern sollten wissen: Kinder haben ein Recht auf ihr persönliches Entwicklungstempo, haben Bedürfnisse, die erfüllt sein müssen, wenn sie zu glücklichen Erwachsenen heranreifen sollen. Seit ich von meiner Krankheit weiß, ist mir klar, dass ich nicht mehr in dem Maße für Kinder kämpfen kann wie zuvor und wie ich das eigentlich möchte. Deshalb habe ich im September 2010 die Stiftungsinitiative „Für Kinder“ ins Leben gerufen.

Ihr aktuelles Buch „Lasst eure Kinder in Ruhe!“ soll eine Streitschrift sein. Warum?

Weil darüber geredet werden muss, ob wir ein Recht haben, den Kindern ihre Kindheit zu stehlen, indem wir sie immer früher nach Plan lernen lassen. Fakt ist: Wenn man Kinder ständig vom eigenen, freien Spiel ablenkt, wenn man sie beim „Be-greifen“ eines „Lernobjektes“ unter Druck setzt, indem man sie ständig mit anderen vergleicht, dann wird ihr Lernen bestenfalls behindert. Es kann aber auch dazu führen, dass die Kinder ein gestörtes Verhalten zeigen.

Was brauchen Kinder also wirklich? Was ist die beste Förderung?

Zunächst einmal brauchen sie Eltern, die sich Zeit nehmen, und das nicht nur zur Abendbrotzeit oder in Zeitfenstern zwischen Tür und Angel. Sie brauchen Eltern, die mit liebendem Blick auf ihre Kinder schauen, diese aber nicht zum Mittelpunkt der Familie machen, denn verwöhnte Kinder sind in aller Regel un-

glücklich. Jedes Kind braucht tiefe Gefühlsgewissheiten wie „Ich bin geliebt und angenommen“, sonst kann es nicht lernen, sonst kann es sich nicht bilden. Das heißt: Wenn wir unsere Kinder durch Druck in Angst versetzen, dann geht ein großer Teil ihres Lernpotenzials allein deswegen schon verloren. Wenn wir bereits Ein- bis Zweijährige in Exzellenz-Förder-Kindergärten stecken, dann setzen wir sie einer Rivalitäts-Situation aus. Dann sagt eine Mutter vielleicht: „Die kleine Leonie, die kann das schon – aber du hast es noch nicht geschafft!“ Das muss diese Mutter gar nicht böse sagen, es reicht, dass sie es überhaupt sagen kann. Solche Aussagen versetzen das Kind in eine unterschwellige Angst-Spannung. Angst macht dumm. Das ist grob gesagt, aber im Endeffekt ist es so: Unter Angst ist unser Gehirn nicht zu seiner vollen Leistung fähig. Insofern ist diese Form der rivalisierenden Förderung, das Erreichen eines bestimmten Lern-Ziels, in methodischen Schritten für kleine Kinder einfach nur falsch.

Und was ist richtig?

Liebevolles Schauen, mit Staunen gemischt. Beobachten Sie Ihre Kinder, hören Sie auf, sie zu belehren, sondern geben Sie ihnen Raum, die Welt selbst zu erfahren. Im Prinzip brauchen Kin-



Wolfgang Bergmann:

» Gutes Lernen schult den Charakter.«

der von Geburt bis zum sechsten Lebensjahr überhaupt nichts Besonderes: So wie sie laufen lernen ohne Lauflernwerkzeug und Sprechen lernen nur durch regelmäßige Ansprache und gemeinsames Lesen, so lernen sie auch alle anderen kulturellen Eigenschaften. Das passiert von selbst, wenn man dem Fröbelschen Satz folgt: „Was ein Kind braucht, ist Liebe und Vorbild.“ Pädagogik ist eine hochkomplexe, aber gleichzeitig sehr schlichte Wahrheit. Gute Eltern brauchen einfach nur Zeit zum Kuscheln, Erzählen, Erfahrungen austauschen, zum Vorlesen, Abwaschen ... Zeit für all die einfachen Dinge, die man im Leben miteinander teilen kann. Unser Gehirn ist keine isolierte Lernmaschine, es ist ein „Beziehungsorgan“, deshalb lernen wir am besten in Liebe und Geborgenheit.

Dieser liebende, vertrauensvolle Blick aufs Kind lässt sich recht gut durchhalten, bis das Kind in Kindergarten oder Schule kommt und jemand sagt: „Ihr Kind fügt sich nicht in die Gruppe ein.“ Oder: „Ihr Kind reagiert häufiger aggressiv als andere.“ Wie soll man dann eine gelassene Haltung bewahren?

Erzieherinnen und dann auch – von denen angesteckt – wir Eltern, neigen dazu, das Kind unter dem Aspekt der Defizite zu betrachten. „Da geht was schief! Da hat es sich nicht kontrolliert verhalten ...“ Aber Kinder haben sich nie kontrolliert verhalten. Ich selbst war im Alter von vier Jahren ein gefürchteter, kleiner Schläger und bin heute ein sehr friedfertiger Mensch. Mit drei Jahren sprach ich kaum ein Wort, heute drücke ich mich abwechslungsreich aus.

Wenn wir Kinder unter pseudo-psychologischen Kennzeichen einordnen, hilft das niemandem! Viel sinnvoller ist es, die Kinder beschützend bei dem zu begleiten, was sie selbst sich an Welt erwerben. ...

Urlaub in der sonnigen Pfalz

Großer, ebener Park, Schwimmbad, Kinderspielplatz
Fahrradverleih, viele schöne Ausflugsziele
Andachten und Seelsorge, gute Küche

Bei uns
können Sie
aufatmen und
entspannen

Familienpaket 109,- €/Tag
Bei mindestens 5 Tage Buchung

Lachen 
Gästehaus Oase



Diakonissen-Mutterhaus Lachen · 67435 Neustadt/Weinstraße · Flugplatzstraße 91-99
Tel 06327/983-457 · Fax: 983-458 · oase@lachen-diakonissen.de · www.lachen-diakonissen.de

Endlich da!

Das Materialheft für
Gruppenstarter, Jugend-
pastoren und Teilnehmer



Praktisches Arbeitsmaterial für Teen(haus)kreise,
Konfis und Schülerbibelkreise!

Zehn Workshops rund ums Thema Beziehungen
zu Freunden, Traumpartner oder Eltern.

Wertvolle Infos und Tipps für eine gute Entwicklung
der Gruppe: Wie leitet man einen Hauskreis?
Was muss ich wissen, um einen Input vorzubereiten?

Und im handlichen **Pocketformat**
kannst du es überallhin mitnehmen.

Kontaktinfos
und Bestellkarte
am Hefende!



Ryan McVay/Getty Images

Wolfgang Bergmann



Wolfgang Bergmann war diplomierter
Erziehungswissenschaftler und leitete
das Institut für Kinderpsychologie und
Lerntherapie in Hannover. Er war ver-

heiratet und Vater von drei Kindern. Nach Ausbruch
seiner Krankheit 2010 hat er die Stiftung „Für Kinder“
gegründet, mit dem Wunsch, dass das immens wich-
tige Thema Kinder- und Elternliebe lebendig bleibt. Er
starb im Alter von 66 Jahren am 18.5.2011. Weitere Infos:
www.fuerkinder.org

Bücher von Wolfgang Bergmann:

- Lasst eure Kinder in Ruhe! – Gegen den Förderwahn in der Erziehung (Kösel)
- Geheimnisvoll wie der Himmel sind Kinder. Was Eltern von Jesus lernen können (Kösel)
- Halt mich fest, dann werd ich stark: Wie Kinder fühlen und lernen (Patloch)
- Die Kunst der Elternliebe. Von dem, was uns zusammenhält (Beltz)

... Dazu zählt auch, sie in Konfliktsituationen zu beraten, wenn das nötig ist. Den Rest machen sie super selbst. Darauf dürfen Eltern vertrauen. Und darauf, dass es schon gut wird mit dem Kind und seiner Zukunft. Unsere Liebe und unsere Zuversicht tragen unsere Kinder. Sie bewirken, dass die Kleinen selbst Mut und Vertrauen in sich haben. Und eben dies lernen wir von Jesus: Als Jesus sich auf seinen Pilgerweg machte, da war er, unterwegs auf oft feindlichen Straßen, getragen von Erwartung, von Hoffnung auf die Erfüllung, die er schon als Realität in sich fühlte. Aber wirklich wahr wurde alles erst durch seine Predigten, sein Handeln. Wunder gehörten damals zum Handwerk eines Propheten, was Jesus aber von anderen unterschied, war die Realität seiner Hoffnung. Und so sollten wir Kinder erziehen: behütend und leitend auf ihr Eigenstes hin.

Was muss sich dazu ganz konkret ändern in Elternhäusern und Kindertagesstätten?

Die Kinder sollten nicht gezwungen werden, etwas zu tun, obwohl sie gerade mit etwas anderem beschäftigt sind. Ein Kind, das Lust zum Puzzeln hat, das greift schon zum Puzz-

le. Und dann findet sich noch ein zweites. Es bildet sich eine kleine Runde, die Kinder spielen miteinander und wenn man sie dabei nicht stört, dann lernen sie all das, was in diesen lehrmethodischen Heften viel umständlicher steht. Dabei ist es so einfach: Man muss ins Spiel vertiefte Kinder in Ruhe lassen, dann lernen sie Kommunikation: sich anschauen, miteinander lachen oder kurz streiten und sich wieder versöhnen – diese ganze kommunikative Moral lernen sie gleichzeitig mit dem Erwerb der Eigenarten des jeweiligen Objektes, mit dem sie sich auseinandersetzen. Zudem muss liebevoller auf die Kinder geschaut werden, nicht ständig kontrollierend, normativ und wertend. Bildung braucht Zeit. Wer mit Kindern direkt auf ein Lernziel zumarschert, wer Kinder als Vorzeigeobjekte sieht, verliert ihre Seele aus dem Blick. Gutes Lernen schult nicht nur die Intelligenz, sondern auch den Charakter. Eltern und Erzieher sollten das Wesen des Kindes erkennen, um aus diesem Wissen zu schließen, was genau jedes ihnen anvertraute Kind an Begleitung braucht, um seine ureigene Bestimmung zu finden. Diese Begleitung darf nicht das Lernen als erstes Ziel haben. Wenn ein Kind Trost braucht, ist nicht die richtige Zeit für „Alle machen ein Klatsch-Spiel“. Anstatt ihnen Spiele aufzudrücken, könnten wir öfter die Spiele der Kinder aufnehmen und sie gemeinsam mit den Kleinen weiterentwickeln.

Und wenn es doch etwas Neues sein soll, ohne dass der Nachwuchs es selbst gefordert hat?

Dann locken Sie die Kinder. Eine Versuchung sollen die Materialien sein, die angeboten werden, dann kommen die Kleinen schon von allein. Und dann lassen Sie sie bitte selber machen, nicht nur fade nachmachen!

Stichwort Zeit: Wie sollen Vollzeit arbeitende Eltern oder Alleinerziehende es schaffen, ihr Kind nicht beim freien Spiel zu stören, wenn sie doch gerade zur Arbeit müssen oder einen dringenden Termin haben?

Ich sehe das in erster Linie als politisches Thema. Den Familien werden die Taschen ausgeraubt und hinterher wird gesagt: „Ihr kümmert euch ja nicht um eure Kinder.“ Hier sollte dafür gesorgt werden, dass die Eltern mehr Luft bekommen, Zeit mit den Kindern verbringen zu können. Ansonsten muss sich jeder selbst fragen, ob der Einkauf oder die Verabredung mit der Freundin nicht noch einen Moment warten kann.

Welche Folgen hat unser jetziges Verhalten für die Gesellschaft?

Wir erziehen Kinder, die sich selbst als soziales Wesen in ihrer sozialen Moral noch gar nicht kennengelernt haben. Bevor sie das konnten, haben sie sich bereits als rivalisierendes Wesen erlebt: als ein Wesen, das sich im ständigen Wettbewerb mit anderen Kindern befindet. Sowa geht natürlich nicht gut: Ich muss erst eine Zuversicht haben, dass ich in dieser Welt willkommen bin, dass ich „beim Namen gerufen wurde“, muss Vertrauen in meine Fähigkeiten gewonnen haben, bevor ich selbstbewusst den Vergleichen mit den Leistungen anderer standhalten kann. Was kommt also dabei heraus, wenn Kinder verinnerlichen: „Ich muss besser sein als andere, sonst bin ich nichts wert.“ – Nur wenn ich immer Leistung zeige, kann ich was werden? Welche Gesellschaft erwartet uns dann: eine mit Kopf- oder eine mit Herzensbildung? Ich glaube, so landen wir in einer wert- und gefühlsarmen Gesellschaft.

Das Interview führte Anke Gasch. Sie ist freie Autorin und lebt mit ihrem Mann und den drei gemeinsamen Kindern in Hilden.

Mutter-/ Vater- Kind- Kuren

Körper und Seele miteinander
in Einklang bringen



Naturpädagogik Therapie Gespräch
Seelsorge Beratung Andachten

Sie fühlen sich bei der Bewältigung Ihres Alltags und im Umgang mit Ihren Kindern erschöpft? Dann möchten wir uns Ihnen als Ansprechpartner für Mutter-/Vater-Kind-Kuren gerne vorstellen.

Im reizvollen Landschaftsschutzgebiet des märkischen Sauerlandes liegt unser Gut Holmecke. Über 80 Hektar eigener Wald und Wiesen mit über 100 Tieren stehen für Naturerlebnisse und Freizeitgestaltung zur Verfügung. Neben therapeutischen Maßnahmen gehören zahlreiche christliche Angebote wie Andachten und auch seelsorgerische Gespräche zum Tagesgeschehen.



Wir helfen Ihnen gerne bei der Beantragung Ihrer Kur. Fordern Sie jetzt weitere Informationen an :

0180-1-864 84 82
(zum Ortstarif) oder online:
www.univita.com



UNIVITA
Mutter · Kind · Familie
GUT HOLMECKE

lebendig
lebendig

Lobpreis- Kongress II mit seelsorgerlichen Elementen

8. bis 10. Sept. 2011
Schönblick Forum
Schwäbisch Gmünd

mit:

Andrea & Albert Frey
Frey-Band & Gastmusiker
Edith Wenger Teen Challenge
Manfred Lanz u.a.

- Inspiration & Zurüstung zum geistlichen Leben und Lobpreisdienst
- Plenumsveranstaltungen mit viel Musik
- Seminare zu musikalischen und geistlichen Themen
- Feedbackbühne
- Öffentlichen Abschlussabend

Wir träumen von:

- Freisetzung der Vaterliebe Gottes als Lebensquelle
- wachsender Übereinstimmung von Herz und Mund, Gebet und Tat
- der Freiheit der Kinder Gottes in unseren Gemeinden
- ganzheitlicher Anbetung mit Körper, Seele und Geist
- Musik, die zwischen Musikern, Gemeinde und Gott in alle Richtungen fließt
- Kreativität in prophetischer Dimension
- Simplify your worship - weniger ist mehr!

Infos & Anmeldung:

[www.schoenblick-info.de/
veranstaltungen/lobpreiskongress](http://www.schoenblick-info.de/veranstaltungen/lobpreiskongress)